

Unverhofft mehr Lohn für Politiker

Der Bergdietiker Gemeinderat beantragte die gleiche Grundpauschale wie seit 2006 – ein Bürger setzte dann aber eine Erhöhung durch.

David Egger

«Warum wird das nicht erhöht nach 20 Jahren?», fragte ein Bergdietiker Bürger, als Gemeindeammann Ralf Dörig (FDP) bereits dazu angesetzt hatte, zur Abstimmung überzugehen. Auf eine Antwort wartete der Mann gar nicht. Sondern er fuhr fort: «Ich gehe davon aus, dass die meisten hier drin in den letzten 20 Jahren eine Lohn-erhöhung erhalten haben. Ich finde das eigentlich chli schmürzelig von der Gemeinde, wenn nach 20 Jahren der Lohn immer noch gleich bleibt.»

Er stellte den Antrag, die Grundpauschale für den Gemeinderat per 2026 um zehn Prozent zu erhöhen. «Das ist eine Frage des Anstands», argumentierte der Antragssteller bei der Gemeindeversammlung am Donnerstagabend.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht. Die Gemeinderatsmitglieder und deren Familien verliessen den Saal und Michael Hegetschweiler (parteilos), Präsident der Finanzkommission, führte durch die Abstimmung. Der Antrag des Bürgers (mit Lohnerhöhung) und jener des Gemeinderats (ohne) wurden einander gegenübergestellt. Mit 47 zu 19 Stimmen setzte sich der Antrag des Bürgers durch. So verändert wurde die Besoldung des Gemeinderats grossmehrheitlich genehmigt.

Über den Lohn wird alle vier Jahre abgestimmt

Die Grundpauschale beträgt neu für die normalen Gemeinderatsmitglieder 22'000 Franken (bisher 20'000), für den Vizeammann 24'200 statt 22'000 und für den Gemeindeammann 28'600 statt 26'000. Die alte Besoldung wurde zuvor seit 2006 nicht mehr verändert. Über die Besoldung stimmt die Gemeindeversammlung alle vier Jahre ab. Da sich der Auf-

wand je nach Ressort stark unterscheidet, kommt zur Grundpauschale noch ein Stundenansatz von 60 Franken für zusätzliche Arbeiten hinzu. Dieser Stundenansatz bleibt gleich.

Trotz Parteientschädigung: Es bleiben hohe Kosten

Ein weiterer Bürger stellte unter dem Traktandum «Verschiedenes» noch eine Frage zum Alterszentrum Hintermatt, für dessen Bau am 5. November der Spatenstich stattgefunden hat. Er wollte wissen, wie viel der ganze Rechtsstreit um das Projekt die Gemeinde gekostet hat. Dazu Vizeammann Urs Emch (SVP): «Ohne Spesen der Gemeinderäte sind es über all die Jahre Kosten von 375'000 Franken, die nach Abzug der Parteientschädigungen hängen bleiben.»

Mit diesem Betrag könnte man die 10'800 Franken jährliche Kosten der Lohnerhöhung für den Gemeinderat über 34 Jahre lang finanzieren.



Hier entsteht das Alterszentrum: Die Hintermatt im Bergdietiker Ortsteil Kindhausen ist jetzt eine Baustelle. An der Gemeindeversammlung gab Vizeammann Urs Emch (SVP) bekannt, wie viele Hunderttausende Franken der Rechtsstreit um das Projekt gekostet hat.

Bild: Alex Spichale (5.11.2025)

Was an der Bergdietiker Gemeindeversammlung sonst noch geschah

- 77 von 1904 Stimmberechtigten waren an der Bergdietiker Gemeindeversammlung am Donnerstag anwesend.
- Das Protokoll der Versammlung vom 26. Juni 2025 wurde einstimmig genehmigt.
- Ein russisches Geschwisterpaar (Jahrgänge 2009 und 2010), 2019 zugezogen von Moskau, wurde einstimmig eingebürgert. Zuvor hatte ein Bürger die beiden gefragt, was sie zum Krieg in der Ukraine meinen. «Ich bin dagegen und bin der Meinung, es sollte keinen Krieg auf der Welt geben», antwortete der junge Mann. Seine Schwester schloss sich dieser Meinung an.
- Eine deutsche Familie (1981, 1979 und 2018), 2020 zugezogen

- von Adliswil, wurde einstimmig eingebürgert.
- Der erneuerte Konzessionsvertrag mit der Stromnetzbetreiberin AEW Energie AG wurde einstimmig genehmigt. Der bisherige Vertrag ist rund 20 Jahre alt und läuft aus. Der neue läuft 25 Jahre. Neu ist die Höhe der Konzessionsabgaben nicht mehr fix an den Umsatz aus den Netznutzungsgebühren gebunden, sondern wird vom Gemeinderat in Rappen pro Kilowattstunde (kWh) festgelegt. Vizeammann Urs Emch (SVP) sagte vor der Abstimmung schmunzelnd, dass das Geschäft «vielleicht etwas unpassend» sei nach dem Stromausfall vom Mittwochmorgen.
- Ein Kredit von 227'000 Franken,

- um die letzten 259 Natriumdampfstrassenlampen auf LED umzurüsten, wurde einstimmig genehmigt. Der Stromverbrauch sinkt damit von rund 80'000 Kilowattstunden (kWh) auf 30'000 kWh, was zu einer Einsparung von rund 8000 Franken pro Jahr führt. Die neuen Leuchten können spätabends zudem gedimmt werden. Ein Bewegungssensor bemerkt Autos, Velos und Fussgänger und verstärkt vorübergehend die Beleuchtung. Es wird also auch die Lichtverschmutzung reduziert. Übrigens: Insgesamt stehen in Bergdietikon 450 Strassenlampen.
- Die Kredite für den Ersatz der Trinkwasserleitung (340'000 Franken) und die Sanierung der Abwasserleitung (18'000 Fran-

- ken) unter der Kantonsstrasse K412 im Ausserortsbereich von der «Chele» (unterhalb Gwinden) bis zur «Mördergrube» (Grenze zu Rudolfstetten) wurde einstimmig genehmigt. Ersetzt respektive erneuert werden die Leitungen im Rahmen des Strassenerneuerungsprojekts des Kantons Aargau. Diese Bauarbeiten werden «voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2026 oder auch erst 2027» beginnen, sagte Urs Emch hierzu. Die Arbeiten am K412-Innenortsbereich von der «Chele» bis etwas oberhalb vom Volg sollen 2027 oder 2028 starten.
- Die Besoldung des Gemeinderats für die Amtsperiode 2026 bis 2029 wurde festgelegt (siehe Haupttext).

- Das Budget 2026 mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 84 Prozent und einem Minus von 626'000 Franken wurde einstimmig genehmigt. Das Budget sieht eine zusätzliche 70-Prozent-Stelle ab Mai vor zur Unterstützung der Abteilungen Bau und Planung und Gemeindekanzlei sowie einen Jahresbeitrag von 6000 Franken, um 2026 dem Verein Regionale Wirtschaftsförderung im Potenzialraum Aargau Ost beizutreten.
- Das legendäre und unterhaltssame Schlusswort von Dorforiginal Willy Schneider blieb diesmal aus. Er ist kürzlich verstorben. «Was uns bleibt, sind die Erinnerungen an Willy und seine Voten», sagte Gemeindeammann Ralf Dörig (FDP). (deg)

Spitalverband Limmattal übernimmt Mehrheit der Medvadis AG

Ein Teil der Hausärzte, die die Medvadis AG mitgegründet haben, verkauft seine Aktien. Die Medvadis hat fünf Standorte im Limmattal.

David Egger

Der Spitalverband Limmattal übernimmt 2026 zusätzliche Aktien der Medvadis AG, wie er in einer Mitteilung schreibt. Es handle sich dabei um einen «Schritt zur langfristigen Sicherung der hausärztlichen Versorgung in der Region». Der Spitalverband hatte die Medvadis AG zusammen mit Ärzten 2015 mitgegründet und hielt schon von Anfang an Aktien an der Firma. Neben dem Spitalverband gehören eine Ärztin und vier Ärzte zum Aktionariat.

Den Weg für den Kauf zusätzlicher Aktien geebnet hat die Delegiertenversammlung des Spitalverbands am Mittwochabend in Schlieren. Sie hat nämlich das Budget 2026 genehmigt, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Mit den zusätzlichen Aktien hält der Spitalverband künftig die Mehrheit an der Medvadis AG mit Sitz in Dietikon. Die Medvadis AG wurde 2015 gegründet. Mit ihren fünf Gruppenpraxen im Dietiker Limmattal-Tower und den Zentren von Schlieren, Urdorf, Birmensdorf und Oberengstringen gilt sie als der grösste Anbieter hausärztlicher Leistungen im Limmattal – und wird auch in Zukunft als eigenständige Aktiengesellschaft mit eigener Geschäftsführung und eigenem Verwaltungsrat geführt.

Manche Gründer behalten ihre Aktien

Der Kauf zusätzlicher Anteile an der Medvadis AG durch den Spitalverband Limmattal erfolgt vor dem Hintergrund,



Eine der Medvadis-Gruppenpraxen befindet sich im Dietiker Limmattal-Tower. Bild: chi

dass ein Teil der Gründer der Medvadis AG in den kommenden zwei Jahren etappenweise einen Teil ihrer Aktien verkaufen. Andere Gründer behalten hingegen ihre Aktien. Es bleibt also weiterhin ein Teil der Aktien in den Händen der Hausärzte.

Übertragung erfolgt in zwei Schritten 2026 und 2027

Angaben dazu, wie viele zusätzliche Aktien zu welchem Preis der Spitalverband kauft und um wie viele Beteiligungsprozente es geht, macht der Spitalverband auch auf Nachfrage nicht. Dies «aus Gründen der Vertraulichkeit und entsprechender Vereinbarungen der involvierten Aktionäre und Vertragsparteien». Die Aktienübertragung erfolge 2026 und 2027 in zwei Schrit-

ten. Bereits 2026 wird der Spitalverband die Aktienmehrheit besitzen.

Mit Käufen und Verkäufen ist der Spitalverband bereits seit Jahren aktiv. 2021 verkaufte er den Betrieb der urologischen Praxis im Spital Limmattal für vier bis fünf Millionen Franken an die Uroviva, die damals im Mehrheitsbesitz des Investmentfonds «German Equity Partners IV» war. Dieser hat die Uroviva 2025 an die Gesundheitsdienstleisterin Affidea verkauft, die wiederum der belgischen Holdinggesellschaft Groupe Bruxelles Lambert gehört.

Der Spitalverband betreibt das Spital Limmattal in Schlieren und ist ein Zweckverband der Gemeinden Dietikon, Schlieren, Urdorf, Birmensdorf und Aesch sowie Oberengstringen,

Unterengstringen, Weiningen, Geroldswil, Oetwil und Dänikon. Die Delegiertenversammlung ist jeweils öffentlich.

ANZEIGE

Einladung

Öffentliche Veranstaltung

Rahmenabkommen 2.0 & Kompass-Initiative

Dienstag, 2. Dezember 2025

20.00 Uhr

Gasthof Ochsen, Lupfig

Wie sichern wir unseren Wohlstand?

Urs Wietlisbach

Partner und Mitgründer Partners-Group
Mitinitiant Kompass-Initiative

Alle sind herzlich willkommen.
PERSPECTIVE CH - www.perspective-ch.ch